Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 65

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Namentlich für altere Offiziere ift eine folche Ab. wefenheit eine Zumuthung der schwersten Art. Beweis dafür, die baufigen Urlaubsbegehren in früberen Centralschulen.

Ferners ift ju fragen, ob die gründliche theore. tifche Borbildung, wie wir fie im Rurs in Narau gefeben, munichenswerth ift ober nicht. Auch bier mird die Antwort bejabend lauten; der Erfola, den fie gebabt bat, zeigte fich am beften in den Resultaten der Applifationsschule. Run fragt es fich aber weiter, ift die Ertheilung eines folchen theoretischen Unterrichtes im gleichen Umfange in den beißen Sommermonaten möglich? Wir glau. ben nicht. Täusche man fich hierin nicht. Wenn Die Julisonne in Thun brennt, so ift es in ben Lebrfalen nicht am angenehmften; der verratheri= fche Schlaf ftellt fich auch bei dem beften Willen nur zu bald ein; an Nachholen, an Arbeit zu Saufe ift fo ju fagen gar nicht ju denken und Mue find froh, wenn fie aus den dumpfen Stuben weg, hinaus in's Freie fommen. Wir haben diefe Erfahrung in Thun jur Genuge gemacht, mabrend wir im Monat Mary in Narau wenig mit diefer im Sommer natürlichen Unluft an theoretischen Arbeiten zu fämpfen hatten.

Des Beitern läßt fich bedenken, ob es nicht wünschenswerth ift, den Offizieren des Beneralftabes auf einem neuen Terrain die Anwendung des theoretisch Borgetragenen ju zeigen; die Umgegend von Thun ift fo ju fagen allen Offizieren wie ihr hofensach, um trivial ju reden, befannt. Wir munichen zwar feineswege, daß Thun als hauptwaffenplag aufgegeben werde, feine Bortheile in diefer Beziehung find überwiegend, allein den erften Theil der Centralfcule, der im Spätminter abgebalten werden foll, feben wir gerne an einem anderen Ort. Marau ift in Diefer Beziehung eine febr paffende Lofalität; ju der schönen Kaferne, ju reiden Lehrmitteln, ebenfozu der freundlichen Aufnahme welche die Centralschule dort gefunden, fommt ein sehr interessantes Terrain in der nächsten Umgebung; allein trop allemdem follte auch Naran nicht der fercotype Baffenplay für den theoretischen Rurs fein, auch bier follte fpater ein Wechfel eintreten. Lugern, Solothurn zc. eignen fich ebenfalls trefflich dazu. Doch darüber ein andermal mehr.

Nach Aufzählung dieser Gründe können wir nicht anders als für Beibehaltung des bisherigen Systems stimmen, und zwar für Trennung der Schule in einen erften Rurs, der mehr theoretischen Borträgen gewidmet ist, was übrigens Uebungen im Freien, Reiten, Schießen, Aufnehmen, Retognosziren, Sinübung der Brigadeschule ze. nicht ausschließt — und in einen zweiten, in welchem denn das Gelernte mit den Truppen praktisch durchund auszuführen ist. Dieses System hat sich nun in zwei Jahren bewährt, es hat sich als ein billiges und angenehmes für die Offiziere auch in Bezug auf ihre Brivatverhältnisse erwiesen und wir müssen bedauern, wenn der sehr unmotivirten, von nicht kompetenter Seite besürworteren Reschlus-

nahme des Nationalrathes weitere Folgen gegeben wurde.

Allein eines durfen wir nicht vergeffen. It bas Syftem auch gut, so ift es doch immer noch einer weiteren Bervollfommung fähig und diese anzufreben, muß das Ziel Aller sein, denen das Wohl der Armee, denen ihr Unterrichtswesen am herzen liegt.

In Bejug auf ben erften Rurs find manche Unterrichtsfächer ju gering an Zeit dotirt worden; andere munichenswerthe mußten gang megfallen; oft war man gezwungen, nicht zusammenpaffende Rlaffen zu gewiffen Theorien zu vereinigen, wodurch der eine oder andere Theil litt; fo g. B. beim Sicherheitsdienft im Felde werden Generalftab und die Infanteriedivifion vereinigt. Run ift doch gerade dieser für die erstere etwas ganz anderes, als für die lettere. Während der erstere einen Ueberblid über das Bange, eine Darffellung ber großen Berhältniffe bedarf, verlangt die lettere Details ic. Chenfo fehlt unferer Unficht nach in der oberften Schule ber Armee der Bortrag eines Feldjuges, deffen tattische und ftrategische Zergliederung, eine gefunde und unfern Berhältniffen angepaßte Kritif deffelben - gleichsam die Krone aller Borträge.

In der Applifationsschule muß der Borunter= richt der Bataillone, die in die Schule bestimmt find, der Borfurs einer Angahl von Offizieren ein Gegenstand reiflicher Erwägung fein. Die Marfchtage, die früher fo viel Zeit und Geld getoftet, fallen mittelft der Gifenbahnen meg, die dadurch gewonnene Zeit follte von den Kantonen zu einem genügenden Vorunterricht benüst werden fo daß sofort beim Ginrucken der Bataillone mit den eis gentlichen taftischen Uebungen begonnen werden fonnte. Ferners ift über den Modus des Borfurfes für eine Ungabt von Offizieren der Bataitione ju entscheiden; das lepte Jahr maren die Salfte der jeweiligen Offiziersforps; diefmal die Sauptleute 8 refp. 14 Tage früher einberufen. Beide Sufteme haben ibre Mangel gezeigt, es wird ba ber nothwendig fein, einen anderen Modus aufzufinden. Endlich follte nothwendig eine britte Infanteriebrigade in die Centralschule berufen merden; wir haben bet der Relation über die Hebungen erwähnt, wie munichenswerth eine folche Bermehrung des Effettivbestandes der Schule mare.

Schließlich noch den Bunsch, den alle Offiziere und Soldaten, die je in Thun gewesen find, mit Fettschrift unterschreiben werden: eine neue Raferne auf den Hauptwaffenplaß der eidg. Armee!

Schweiz.

und auszuführen ift. Dieses System hat sich nun in zwei Jahren bewährt, es hat sich als ein bil- liges und angenehmes für die Offiziere auch in Bezug auf ihre Brivatverhältnisse erwiesen und wir musten bedauern, wenn der sehr unmotivirten, von nicht kompetenter Seite befürworteten Beschluß
Setuger, nachber ließ man mährend 5 Minuten seuern;

es gab 72% Treffer. Spater murbe bie britte Diftang pon 2000' angenommen; hier murbe fofort mahrend 5 Minuten Beit gefchoffen, alfo ohne alle borberige Hebung; man gablte 58% Treffer. Wenn man nun annimmt, daß immer noch junge Leute in die Gefellschaft treten, Die fich naturlich erft beranbilben muffen, fo barf minn ficherlich bas Refultat auch biefes Schiegens als befriedigend betrachten. Auch bas gefellfchaftliche Leben ließ nichts zu munfchen übrig. Die Felbichießen beginnen einen volfethumlichen Charafter anzunehmen und immer weiter zu greifen ; ben Beweiß hiefur finbet man in ben häufigen Unmelbungen befondere junger Schugen und ber Theilnahme, die im Allgemeinen das Bolf zeigt. Es ift bei biefen Felbschießen mehr ber 3wed im Auge, mabrend auf bem Stande leiber bas Intereffe bie Dberband gewinnt und ohnebin bie ba gebrauchten Stuger fo unpraftifch find, ale fie es nur fein tonnen. Bie febr bebeutend murbe bas Schugenmefen an wirklichem Berthe gehoben, wenn man es bahin bringen fonnte, bag anftatt ber febr fchweren, mit Runfteleien verfebenen Stuger, Die im Felbe gang und gar nicht zu gebrauchen waren, alfo bloges Spielzeug find, - ber leichte, zwedentsprechenbe eibgen. Felbftuger ausschließlich benügt murbe.

Seuilleton.

Das Leben der englischen Offiziere*).

Befanntlich faufen die Offiziere der foniglichen Armee ihre Stellen bis inclufive der eines Oberft. ticutenants; die cines Oberften, Generalmajors und meiter aufwärts merden von der Königin unentgeltlich verlieben. Man bat zweierlei Grunde für Beibehaltung diefes Snitems angeführt: der erfte, und wichtigfte ift, nur vermögende Leute als Offiziere im Beere ju haben, da trop des hoben Gehalts die niederen Grade nicht ohne Zuschuß existiren fonnen; der zweite ift, daß man annimmt, bie Sohne vermögender Leute mußten auch immer wohl erzogen und gebildet sein, — der sehr lebhaft empfundene Rebengrund, die jungern Sohne der Ariftofratie anftändig ju verforgen und ihnen eine Carrière zu eröffnen, ift von den Bertheidi= gern diefes Spftemes felbft nie ausgesprochen morden.

Gründe dagegen gibt es ungablige, — das militärische Verdienft des Armen muß vor dem Reichthum unfähiger Menschen zurücktehen; militärische Studien werden vernachläsigt, denn sie helsen zu nichts; das Avancement verdienter Unteroffiziere zu Offizieren ist beinahe unmöglich, wird auch von diesen nicht angestrebt, böchtens ist es ein Quartiermeisterposten, den sie wünschen, weil ihnen dieser die Mittel gibt, standesgemäß zu leben, was bei einer bloßen Ensignstelle faum der Fall sein dürfte.

Bill ein junger Mann Offizier werden, fo wenbet er fich juvorderft, unterflügt von Empfehlungen feiner Familie und Freunde, an den Komman-

banten bes Regimentes, bei bem er eintreten will. Befürwortet diefer fein Gefuch, so wendet er fich nunmehr mit einem Schreiben an die horfeguards, das Rriegsminifterium und Oberfommando in London, und erlegt die Summe für die Stelle eines Cornets oder Enfigns bei einem Regimentsagen. ten. Diefe beträgt bei der Infanterie 450 Bf. St., bet der Reiterei 840 und bei den Garden 1200 Pf. St.; dann wird der Afpirant der Königen gur Anstellung vorgeschlagen, und wenn dies von ibr genehmigt, erhält er fein Unftellungebefret und wird daffelbe in der Zeitung befannt gemacht, Munmehr tritt der neue Cornet oder Enfign - eine Stellung, die der des deutschen Fähndrichs oder Unterlieutenants entspricht - in das Regiment, ohne nur eine Idee vom Dienste oder militarischen Berhältniffen ju haben. Zwar verlangt das Reglement, daß er fich einem Eramen unterziehe, welches vor einer Kommission, bestehend aus dem älteften Major und zwei Rapitans, abgelegt mird, aber die militarmiffenschaftliche Bildung Diefer herren umfaßt in der Regel auch nicht viel mehr als Innehaben bes Dienftreglements und der Borfchriften jum Egergiren, und biejenigen, welche wirflich militärische Renntniffe befigen, find gu den Stäben fommandirt. Sei dem aber wie ihm wolle, bisher ift noch fein Beispiel vorgefommen, daß ein Afpirant das Examen nicht bestanden hätte. Dem Adjutanten und unter deffen Oberaufsicht dem Strgeantmajor fällt es anbeim, den neuen Offigier einzuüben und mit feinen Dienfipflichten befannt ju machen. Rann er im Regiment einen Bug führen, die Bachtparade ftellen und einem Rriegsgericht als Richter beiwohnen, fo mird er für vollftändig ansgebildet angefeben. Sat er vier Sabre in diefer Charge gedient, fo erlaubt ibm bas Reglement - doch wird an Diefer Bestim= mung fast nie festgehalten - fich eine Lieutenants. ftelle ju faufen. Ift er nicht der altefte in feinem Regiment, fo fucht er eine folche in einem andern, ja, - mit Ausnahme der Artillerie und Ingenieurforps - in einer andern Waffengattung. In die. fem Falle gablt er die Differeng des Breifes an ben Regimentsagenten, felten aber mird er in den Bent ciner bobern Stelle gelangen fonnen, obne fich mit dem, der fie befleidet, verglichen d. b. ibm eine Summe gegablt ju haben, die den vom Reglement bestimmten Breis bei weitem überfteigt. Es ift dies amar illegal und ftreng verboten, doch febr fcomer ju fontrolliren und fommt leider nur ju baufig vor. Bei diefem Avancement wird ber Offizier einem etwas ichwierigern Egamen unterworfen, das fich namentlich über alle Dienftverbaltniffe erftrectt.

Bas wir hier von den Brüfungen fagten, bezieht sich natürlich bloß auf Militärwissenschaften; denn im Uebrigen wird man selten eine Armee sinden, deren Offiziere so viele Sprachkenntnisse und so viel weltmännische Bildung baben als ebenin England, und mehrentheils baben sie beides in fremden Ländern selbst gesammelt und nicht aus Büchern gelernt.

^{*)} Mus dem Grengboten. Deft 32.